

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1903**

22.7.1903 (No. 163)

# Badischer Beobachter

Samstags-Beilage:

Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt  
„Stern und Blumen“.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Nr. 163.

Mittwoch, den 22. Juli

1903.

## Seine Heiligkeit Papst Leo XIII.

Nachdem wir gestern Abend durch eine Extra-Ausgabe des „Badischen Beobachters“ unsern Abonnenten und Lesern die Trauerbotschaft von dem Hinscheiden des Heiligen Vaters übermittelt und die weltgeschichtliche Bedeutung dieses Momentes kurz gewürdigt, geben wir im folgenden eine Darstellung des Lebensganges und der Großtaten des heimgegangenen apostolischen Völkershirten.

I.

Papst Leo XIII. (Graf Joachim Pecci) war geboren am 2. März 1810 zu Carpineto in Italien, wurde am 31. Dezember 1837 zum Priester, und am 19. Februar 1843 zum Bischof geweiht und am 19. Dezember 1853 zum Kardinal ernannt; am 20. Februar 1878 wurde er als Nachfolger Pius IX. zum Papste erwählt und am 3. März gekrönt.

Über 25 Jahre hat die Vorsehung Papst Leo XIII. die Statthalterhaft Christi auf dem Stuhle Petri verliehen. Es war am 20. Februar 1878, als die gesamte katholische Welt dem Neuwahltag zusah; im laufenden Jahre wurden in der ganzen Welt Festveranstaltungen zur Feier des silbernen Papstjubiläum gefeiert; am Jahrestage der Krönung wohnte der Papst noch der Feier in St. Peter bei, unter nicht enden wollendem Jubel der vielen Tausende, die den weiten Petersdom füllten — heute geht Trauer über den ganzen Erdball, wo Gott den erhabenen, milden Pontifex von uns genommen. Die Universalität dieses Verlustes ist nur in der katholischen Kirche möglich, wie auch nur dem Papste ein universales Wirken im wahren Sinne des Wortes auf Erden beschieden ist.

Und dieses Wirken, wie groß war es bei Leo XIII.! Die Geschichte hat ihn bereits als den sozialen Papst in ihre ehernen Tafeln mit unvergänglichen Buchstaben eingegraben. Aber er war nicht nur der soziale Papst; die Ausbreitung des Glaubens, der Ruf an die Getrennten, die Förderung der Interessen der Kirche in so manchen Ländern, auch in unsern deutschen Vaterlande — auch dieses sind monumentale Tüde der Wirklichkeit des großen Papstes.

Joachim Vincenz Raphael Aloys Pecci wurde geboren am 2. März 1810 zu Carpineto, in jenem Berglande südlich von Rom, das heute noch, schlecht zugänglich, einem gesunden, kräftigen, zähen Volke zur Heimat dient. Die Eltern Joachims — ländliche Bauern, der Vater Diener, die Mutter aus dem Geschlechte Cola di Rienzi — zeichneten sich durch Frömmigkeit und Wohlthätigkeit in hohem Maße aus, was auf die Charakter-Entwicklung des Knaben von entscheidendem Einflusse wurde. Die ersten Jugendjahre desselben fielen in jene Zeit, wo die Kirche als solche, dann aber ganz besonders in der Person des Papstes soeben von dem gewalttätigen Korrosion schwer bedrängt worden war.

Fast Jahre alt, trat er in das Kollegium der Jesuiten zu Viterbo ein, wo er sechs Jahre weilt, um dann das Collegium Romam zu beziehen. Seine Bestimmung und sein Beruf war, wie hieraus schon ersichtlich, der geistliche Stand; nach dieser hohen Würde trachtete er mit inbrünstigem Eifer, wie er gleichzeitig aber auch in stets wachsender Demut seine Unwürdigkeit zu erkennen glaubte. Die Briefe, die aus der Zeit kurz vor seiner Priesterweihe am 31. Dezember 1837 erhalten sind, geben davon ein rührendes Zeugnis. Seine erprobte Ergebenheit gegen den hl. Stuhl empfahl ihn sofort zu einem wichtigen amtlichen Posten. Der junge Priester wurde zum Statthalter in der Provinz Venedig ernannt. Das war keine leichte Aufgabe; es erzuhr ihm vielmehr in diesem Amte eine schwere und langwierige Aufgabe: die Ausrottung des Räuberwesens in Verbindung mit der Verbesserung der Verkehrsmittel, eine durchgreifende Verwaltungs-Reform, Straßen- und Schulbauten. Schnell erkannte man die Hand des jungen Pecci an der Führung des sittlichen und wirtschaftlichen Lebens in seiner Provinz, in der er binnen drei Jahren Unerwartetes geleistet hatte. Dann verwendete ihn der Papst zu der gleichen Aufgabe mit dem gleichen Erfolge in Umbrien, wo namentlich in der Hauptstadt Perugia manches zu bessern war. Mit Misstrauen aufgenommen, hatte der Statthalter sich doch bald die Herzen der Bevölkerung gewonnen, der er später als Bischof ein geistlicher Hirte werden sollte.

Am 19. Februar 1843 in Rom zum Bischof geweiht (er wurde Titular-Erzbischof von Damiette), betrat Mgr. Pecci die Laufbahn des Diplomaten, indem er den Posten des Nuntius in Brüssel übernahm. In dieser Stellung lernte er die verschiedenen Länder West- und Mittel-Europas, die Lage der Kirche in denselben, Charakter und Sitten des Volkes aus eigener Anschauung kennen. Nuntius Pecci kam damals i. J. 1845 nach Vlahen und Köln; hier verweilte er bei dem Administrator der Erzdiözese, dem späteren Kardinal-Erzbischof v. Geißel, zehn Tage. Später wurden Mainz und Trier besucht. Es war kein veränderter Staatswesen, in dem er die diplomatischen Interessen des hl. Stuhles zu vertreten hatte, vielmehr ein ganz ungeistliches Staatsgebilde, in dem die modernen Forderungen sich geltend machten, und das mit seiner in althergebrachten Verhältnissen wurzelnden Trägheit zu rechnen brauchte, wie das Vorangehende Belgiens mit der ersten Eisenbahn-Anlage des Kontinents genugsam beweist. Die in Belgien aufgenommenen Eindrücke blieben nicht ohne Einfluß auf die Gedanken-Entwicklung des künf-

tigen Papstes, und er griff später mehrfach praktisch auf seinen dortigen Aufenthalt zurück. Sein taftvolles Auftreten am Hofe sowohl wie beim Verkehr mit Diplomaten, seine Gelehrsamkeit und seine Bildung, seine ausnehmende Gewandtheit, sein tadelloser Charakter, sein ganzes Auftreten gewannen ihm die Gunst aller Kreise. Besonders eifrig war der Nuntius in der Schulfrage tätig; die Löwener katholische Universität erfuhr durch seine steten Fürsorge, wie z. B. die Schlichtung des Streites derselben mit dem Jesuiten-Kolleg zu Namur ergibt. Daher erklärt es sich, daß die Trauer eine allgemeine war, als nach wenigen Jahren der Nuntius von Brüssel abberufen wurde, um den bischöflichen Stuhl von Perugia zu bestiegen.

Es war im Januar 1846. Welch große Herzensfreude und Genugthuung mußte es für den Erwählten sein, zu sehen, daß eben diejenigen, unter denen er als Legat Ordnung gestiftet, ihn dringend vom Papste Gregor XVI. als ihren Oberhirten erben hatten. Bis dahin war es, wie einmal der spätere Kardinal Herzog von Savoyen hervorhob, eigentlich im Leben Leo XIII., daß er immer wieder aus seiner kaum begonnenen Tätigkeit herausgerissen wurde, um in einen ganz neuen Wirkungskreis versetzt zu werden. Anfangs wollte er an der Kurie bei den römischen Kongregationen tätig sein, da wird er als Delegat nach Venedig und später nach Perugia gesandt. Aber kaum hatte er sich in das Verwaltungsgeschäft hineingelebt, da mußte er die diplomatische Laufbahn betreten. Dann aber sollte er nicht bloß vorübergehend, wie in den bisherigen Stellungen, sondern die weitaus längste Zeit seiner öffentlichen Tätigkeit, heimath ein Menschenalter, das Hirtenamt als Bischof von Perugia verwalten. So lange Pius IX. den apostolischen Stuhl inne hatte, ebenso lange war Leo XIII. Bischof von Perugia — im ganzen 32 Jahre.

Als Bischof entsandte Leo XIII. zu Perugia eine umfassende soziale Tätigkeit; es war gewissermaßen ein ergänzendes Werk, die Vollendung seiner früheren, nur kurzen Verwaltungstätigkeit. So gründete er eine Darlehensbank. Als die Notjahre 1853 und 1854 kamen, rief der am 19. Dezember 1853 neu ernannte Kardinal Pecci — seine Zielkirche war San Crisogono — zur Verteilung von Geld und Lebensmitteln eine Wohlthätigkeits-Kommission ins Leben, deren Vorsitz er übernahm. Zugleich ließ er die Pfarren an allen Orten der Diözese gleiche Ausschüsse bilden. Als die Not noch weiter stieg, ließ er auf eigene Kosten alle Hungernden der Stadt täglich vor seiner Wohnung speisen, wobei er persönlich die Speisen auszureilen pflegte.

Eine hervorragende Seite des sozialen Wirkens des Kardinal-Bischofs von Perugia war die Fürsorge für die Jugend, speziell für die Waisen. Für Knaben richtete er ein größeres Gebäude zum Waisenhaus ein und traf darin neue Einrichtungen zur Erlernung von Handwerken. Zur Leitung desselben berief er auf Grund seiner während der Brüsseler Nuntiaturl gemachten Erfahrungen die barmherzigen Brüder aus Belgien. Für die Mädchen wurde ein ehemaliges Kloster hergerichtet. Ende 1855 eröffnete er aus Liebesgaben und mit großen eigenen Opfern ein Asyl für verwahrloste Mädchen, welche er der Obhut ebenfalls begüterter Ordensleute, der Schwestern von der göttlichen Vorsehung, anvertraute. Zwei Jahre später erbaute er ein Pensionat für Töchter. Im Jahre 1857 erfolgte die Gründung der Kindererzieherin des hl. Hilipp Neri, welche die der Schule erwachsenen Knaben vor den mannigfachen an sie heranretenden Gefahren des Lebens bewahren sollten. Die Universalität Perugia erfuhr das feste Wohlwollen des Oberhirten. Die Ausbildung des Klerus wurde durch eine Reform des Studienplanes des Seminars gehoben. Denselben Zweck dienten die monatlichen wissenschaftlichen Konferenzen des Pfarrklerus. Der spätere Förderer der Philosophie des Aquinaten gab sich damals schon zu erkennen in der Gründung der Akademie des hl. Thomas.

Neben dieser praktischen sozialen Tätigkeit ging die he-

leidigliche Zeit mit all ihrer Gramsamkeit, Sittenlosigkeit und sozialen Not, und hielt dieser gegenüber die neue Zeit sittlichen und sozialen Wohlstandes, welche durch die Kirche herbeigeführt worden sei. Diese verjüngende, zivilisatorische Kraft verlagte in der Kirche auch heute nicht, da noch immer in ihr jene zwei Quellen fließen, aus welchen alle Fortschritte hervorgegangen: der von Christus ihr anvertraute Glaube und das Beispiel seiner Liebe. Die unchristliche Moral bedrohe die Welt mit der Wiedergeburt des Barbismus. Davor die Welt zu bewahren siehe allein in der Macht der Kirche. Zu ihr als der einzigen Heilerin solle man zurückkehren, nicht aber die Zivilisation ihrem wohlthätigen Einflusse entziehen.

Was damals der Kardinal-Bischof dem engern Kreise seiner Diözesanen vortrug, das verkündete die Stimme des Papstes später der ganzen Welt in wiederholten Kundgebungen, die in ihrer Gesamtheit eine ausführliche und nachdrückliche Erneuerung der Warnungen, Mahnungen und Belehrungen des Bischofs von Perugia sind, und von denen man sagen darf, daß sie einen Canon der sozialen Lehren der Kirche bilden.

Kurz nach dem Tode des Kardinal-Staatssekretärs Antonelli nach Rom berufen, wurde Kardinal Pecci am

21. September 1877 von Pius IX. auf den namentlich bei einer Papstwahl wichtigen Posten des Kardinal-Kamerlengo erhoben.

Es war ein schon 68jähriger Greis mit einer zarten Gesundheit, auf dessen Wahl der hl. Geist am 20. Februar 1878 die Stimmen der Kardinäle lenkte, ein Mann, der selbst so wenig wie andere, die ihn kannten, glaubte, daß er auf längere Dauer dem Amte, dem größten auf Erden, gewachsen sein würde.

Manche politische Spekulation wurde an die Person des mit der Tiara neu gekrönten angeknüpft; man sprach von einem Friedenspapste namentlich im Hinblick auf das Verhältnis zu Italien. Wollte man Leo XIII., indem man ihn Friedenspapst nannte, zu seinem Vorgänger in Gegenstand bringen, gleich als ob er geneigter sein würde als Pius IX., auf das unveräußerliche Recht der Freiheit und Souveränität des Papstes Verzicht zu leisten, so täuschte man sich gewaltig in der Person des Pontifex. Von Anfang an, während seines ganzen Pontifikates und auch in seinem gleichsam als Vermächtnis zu bezeichnenden Schreiben an den Klerus Italiens hält er die Forderung einer Sühne für die Veräußerung vom 20. September 1870 fest.

Stark durch das von Pius IX. überkommene Erbe der treuen, ja vielfach feurigen Anhänglichkeit der Völker an das Papsttum, konnte Leo XIII. in seiner an die Regierungen gerichteten Mitteilung über die Thronbesteigung der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Lage der Kirche in den betreffenden Ländern sich befriedigend gestalten werde. Um so stärker diese Hoffnung, je treuer die Scharen der Katholiken, mochte auch die schlimme Lage des Augenblickes so wenig wie möglich verschleiern. Leo XIII. war fest entschlossen, der Kirche in Preußen-Deutschland den Frieden wieder zu geben; die Hindernisse waren turmhoch: kirchenfeindliche Gesetze, Verbannung der Bischöfe und Verwahrung der Diözesan-Verwaltung, kirchenfeindlicher Hochmut in weiten, einflussreichen Kreisen. Aber Leo XIII. verlor den Mut nicht. An den deutschen Kaiser Wilhelm I. schrieb er: „Da Wir zu Unserm Bedauern die Beziehungen nicht mehr vorfinden, die in früherer Zeit so glücklich zwischen dem heiligen Stuhle und Ew. Majestät bestanden, so wenden Wir Uns an Ihre Hoheherzigkeit, in der Hoffnung, daß Ihre katholischen Untertanen der Friede und die Ruhe des Gewissens zurückgegeben werden. Die katholischen Untertanen Ew. Majestät werden nicht verfehlen, wie es ihnen auch ihr heiliger Glaube vorschreibt, mit der gewissenhaftesten Ergebenheit achtungsvoll und treu gegen Ew. Majestät sich zu zeigen. In vollster Ueberzeugung von der Gerechtigkeit Ew. Majestät rufen Wir Gott den Herrn an, daß er Ihnen die Güte der himmlischen Gaben verleihe.“ Damals war die Zeit des Friedens noch nicht gekommen, denn die Antwort des Kaisers hielt an dem ganzen Bestand der Majeestät fest, auf deren Anerkennung durch die Katholiken der Papst hinwirken möge. Im Juni des Jahres der Thronbesteigung Leo XIII. erfolgte dann ein weiterer Gedanken-Austausch zwischen Rom und Berlin, wo der Kronprinz Friedrich Wilhelm infolge des Nobilitations-Attentates zeitweilig die Regentenschaft führte. Auch jetzt hielt Preußen noch an der Kulturkampfgeheißung fest und lehnte deren Abänderung wie Aufhebung ab. Dennoch gab das Schreiben des Papstes verjünglicherer Genugthuung Ausdruck, die auf beiden Seiten herrschend den Weg zum Frieden öffnen werde. Unmittelbar daran schlossen sich Unterhandlungen des Münchener Nuntius mit dem Fürsten Bismarck in Kissingen. Zu einer Vereinbarung kam man jedoch noch nicht. Fünf Jahre später aber erschien der deutsche Kronprinz zum Besuche im Vatikan, Bismarck hatte seinen Fehler erkannt.

Leo XIII. hatte man bei seiner Thronbesteigung auch in der Erwartung einen Friedenspapst genannt, daß er der kulturkämpferischen Richtung in Preußen-Deutschland mehr Zugeständnisse machen werde, als Pius IX. Vielleicht gab man diesen Glauben vor, um das Bedürfnis, von dem eigenen Irwege zurückzukommen, zu verschleiern. Nur einen Zugang zum Frieden, nicht den Frieden selbst, sah der Papst in der Preisgabe einzelner Teile der Kulturkampfgeheißung. Deutschlands Katholiken aber, deren Opfermut und Glaubens-Energie in den schweren Jahren nach Gründung des neuen Deutschen Reiches er bewunderte, hat Leo XIII. stets eine besondere Zuneigung bewahrt und betätigt. Einst fand man, so erzählte Windthorst auf der Katholikenterversammlung zu Trier im Jahre 1887, den Heiligen Vater noch um Mitternacht in seinem Schlafgemach auf den Knien betend. Auf die Frage, für wen er noch bete, gab er die Antwort: „Es waren die deutschen Katholiken, für die ich bete.“

Über die letzten Stunden des großen Papstes liegen folgende Nachrichten vor:

Rom, 20. Juli. 1 Uhr 15 nachm. Der Todeskampf des Papstes hat begonnen. Der Großpönitentiar Vanutelli betrat das Zimmer des Papstes, um ihm die letzte Absolution zu erteilen. Im Vatikan herrscht große Aufregung. Auf dem Petersplatz ist der Wagenverkehr äußerst lebhaft. Die in Rom residierenden Kardinäle werden dringend nach dem Vatikan berufen und treffen nach und nach ein.

Die Erteilung der letzten Absolution an den Papst, die der Großpöbentiar Kardinal Serafino Bantelli unter Beihilfe des Zeremoniers des päpstlichen Hofstaates vornahm, war von ergreifendem Eindruck. Anwesend waren die Kardinele, unter ihnen Dreglia, Rampolla, della Volpe, Bibes, sowie die Neffen des Papstes. Alles hatte sich niedergelassen und hielt die Tränen zurück, um den Papst bei ziemlich klarem Bewußtsein war, nicht aufzugeben. Man berichtet, der Papst habe den Segen erteilt und gesagt, dies sei sein letztes Lebenswort. Dann habe der Papst mit großer Anstrengung den Kardinalen die Hand gereicht. Es seien darauf ständige Mittel angewandt worden, die den Papst wieder ein wenig belebt hätten. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde Mazzoni dringend in den Vatikan berufen.

Die im Vatikan weilenden Diplomaten erwarteten ebenfalls Zutritt zum Zimmer des Papstes. Der Papst erteilte allen Anwesenden unter großer Anstrengung den Segen und reichte ihnen die Hand zu. Die Kardinele begaben sich nach dem Verlassen des Zimmers in die Bibliothek.

Als Todesstunde des Papstes wird amlich 4 Uhr 4 Minuten festgesetzt. Sobald die Schließung der Bronzetüre angeordnet war, verriet sich die Nachricht vom Tode des Papstes durch die Stadt. Die Zeitungen ließen Extrablätter erscheinen. Kardinal Dreglia erließ für sämtliche Fremde den Befehl, den Vatikan zu verlassen. Mit ihnen entfernten sich zugleich mehrere Kardinele, Diplomaten und andere Geistliche und profane Anwesende. Die große Volksmenge, welche sich inzwischen angeammelt hatte, begann sich um die St. Peterkirche anzusammeln. Der Telegraph ist sehr in Anspruch genommen. In der Stadt herrscht völlige Ruhe.

Dem Ableben des Papstes ging ein kurzer Todeskampf voraus. Um 3 Uhr 40 verlor sich der Papst dem Bewußtsein und starb. Der Papst starb 4 Uhr 4 Minuten.

Die letzten Worte, welche der Heilige Vater in die geistlichen dienfttunenden Geheimkammer richtete, lauten:

„Vetet für mich!“

Rapponi konstatierte den eingetretenen Tod. Die Leiche ist auf dem Bette aufgebahrt, das Gesicht ist mit einem weißen Schleier bedeckt. Bis die amtliche Feststellung durch den Kardinalkammerer stattgefunden hat, verbleibt die Leiche im Sterbekammer. Graf Pecci, Rapponi und Generala, des Papstes Kammerdiener, sowie zwei Nobelpäpste halten die Totenwache.

6 Uhr 25 Min. abends. Kardinalkammerer Dreglia, der vom vatikanischen Palast Besitz ergriffen und die Leitung der Geschäfte während der Sedisvakanz übernommen hat, begab sich bald nach dem Tode, von Schweizergardien und Nobelpäpsten begleitet, mit dem Vizekammerer, dem geistlichen und dem apostolischen Kammerer im weissenblauen Trauerornat nach dem Sterbekammer, zur Feststellung des Todes des Papstes. Der Kardinal trat in die verfallene Kammer des Sterbekammers und sah unter tiefem Schweigen der Anwesenden dreimal auf den Namen des Papstes, öffnete sodann die Tür und trat, vom ganzen Gefolge begleitet, an das Bett und klopfte mit einem silbernen Hammer dreimal auf die Stirn des Toten, indem er ihm laut beim Namen rief, während alle Anwesenden niederknieten. Sodann verließ der Kardinal den Versammlungssaal, daß Papst Leo XIII. gestorben sei und verließ, von den Geistlichen begleitet, das Gemach.

6 Uhr 55 Min. Kurz bevor der Tod des Papstes eintrat, begaben sich die Kardinele und die Würdenträger, ungefähr 60 Personen, in das Sterbekammer. Alle knieten nieder, während Bantelli forschend, Sterbekammer zu verrichten. Sofort nach dem Ableben des Papstes übernahm Dreglia die Leitung des Palastes. Rampolla stellte seine Tätigkeit als Staatssekretär ein, die Monsignore della Chiesa, wie vorgeschrieben, übernahm.

Nachmittags 7 Uhr. Die auf den öffentlichen Geheiß anlässlich des Jahresfestes der Königin-Mutter verhängten Flagen wurden eingezo gen. Auch

die Musik wird auf den öffentlichen Plätzen nicht gespielt. Die Väden schließen. Die Zeitungen erscheinen mit Trauerand. Auch die liberalen Blätter sprechen mit höchster Achtung von dem verewigten Papste. In den Kirchen ist das Allerheiligste ausgestellt. Große Menschenmassen ziehen über den Petersplatz.

Abends 7 1/2 Uhr. „Offertore Romano“, der oben erschienen ist, schreibt: Am Vormittag erwarb die der Papst einen Augenblick und sagte zu den Ärzten, diesmal würden sie nicht Sieger bleiben über den Tod. Darauf verließ er wieder in einen schlafähnlichen Zustand. Nach dem Besuche der Ärzte empfing der Papst nacheinander die Kardinele Rampolla, Bibes und Pierotti. Das Blatt fügt hinzu: Um 11 1/4 Uhr vormittags schied er, als ob der Todeskampf begünne. Man rief schleunigst den Kardinal Bantelli. Der Papst hatte unerwartet einen Anfall starker Nerven und vom Tode nahe. Bantelli begann die Sterbegebete zu verrichten und erteilte dem Papst den Segen in articulo mortis. Kurz vor dem Tode drückte der Papst allen Anwesenden die Hand. Der Dekan der apostolischen Protonotare nahm auf Anordnung des Kardinals Dreglia einen Akt über die Feststellung des Todes auf. Der Aufnahme des Aktes wohnte Dreglia mit dem Vizekammerer und den Prälaten der apostolischen Kammer bei. Der Oberkammerer Biselli übergab Dreglia den Ring des Papstes. Dreglia wird ihn morgen vormittag der ersten Kongregation der vereinigten Kardinele vorlegen.

7 Uhr 20 Min. abends. Nach der amtlichen Feststellung des Todes wurde die Leiche in Gegenwart des Vizekammerers, eines Notars, des apostolischen Kammerers, des päpstlichen Zeremonienmeisters und Rapponis wie gewöhnlich mit der weißen Soutane, dem karmoisinroten Schürstärkchen, der päpstlichen Sammetmütze und weißen Säulen begleitet und, ein Kreuz auf den Brust gefaltet, auf dem Bette niedergelegt und mit einer roten Damastdecke bedeckt. Sodann wurde die Leiche in feierlichem Zuge mit dem Bett nach der Geheimkammer, Camera degli arazzi, gebracht und feierlich aufgebahrt. Das Zimmer ist ganz rot ausgefacht und wird von vier Wachskerzen an den vier Enden des Bettes erleuchtet. Zwei Nobelpäpste, auf den Schwerkraut gestützt, halten die Totenwache. Schweizergardien und die Palastwachen halten den Eingang besetzt. Blumenkränze sind durch das Zeremoniell ausgefacht. Zur Besichtigung der Leiche werden nur Kardinele, Mitglieder des diplomatischen Korps, des römischen Patriziers, sowie vom Kardinalkammerer besonders ernächtigte Personen zugelassen. Die Wohnräume des Papstes wurden in Gegenwart des Vizekammerers und eines Notars verschlossen und versiegelt.

Der ärztliche Todeschein, in dem die Ursache des Ablebens des Papstes angegeben wird, ist von Rapponi allein abgefaßt und dem Bürgermeister von Rom, Fürsten Colonna, in einem Briefe mitgeteilt worden, den der päpstliche Major domus überbrachte. Als Todesursache bezeichnete Rapponi: „Mit allgemeiner Schwäche verbundene Augenentzündung, zu der mit Untergang verbundene Brustentzündung trat.“

Rom, 21. Juli. Die Mitteilung vom Tode Leo XIII. an die Behörden erfolgte um 4 1/2 Uhr. Die Leiche des Papstes wird übermorgen ausgefacht werden.

Für das Konklave wird folgende Berechnung aufgestellt: Die Leichenfeierlichkeiten dauern 9 Tage; am 10. oder 11. Tage, also am 30. oder 31. Juli, beginnt das Konklave, das voraussichtlich am 2. August beendet sein wird.

Abends 9 1/2 Uhr. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Sobald der Tod des Papstes bekannt wurde, trat der Ministerpräsident Zanardelli alle Vorkehrungen zur Sicherung der moralischen und materiellen Freiheit der provisorischen Regierung der Kirche und der Wahrung der vollen Freiheit der Beratungen des hl. Kollegiums.

Abends 10 Uhr. Dreglia empfing nacheinander die Kommandeure und Deputationen des Offizierkorps der päpstlichen Garden, darunter Camillo Pecci, dem er sein Beileid ausdrückte. Der Eintritt in den Vatikan ist

nur den zum Palast gehörigen Personen gestattet. Morgen Abend werden Mazzoni und Rapponi mit Unterfertigung von vier Karten des Vatikan die Einlassierung vornehmen. Dreglia teilte den Häuptern der drei Kardinalordnungen mit, daß er die Leitung der Geschäfte übernehme und forderte sie auf, Vorkehrungen für das Konklave zu treffen. Ferner ersuchte Dreglia die in Rom anwesenden Kardinele zur ersten Kongregation aufzusammuntreten, in der Mitteilung gemacht werden wird, ob der Verewigte Verfügungen hinsichtlich des Konklaves hinterlassen, und Bestimmungen über das Konklave getroffen werden. Man glaubt, daß die Bestimmungen, die für das letzte Konklave getroffen waren, zur Annahme gelangen werden. Die Kirchen sind mit Gläubigen gefüllt. Während des ganzen Abends zogen große Menschenmassen nach dem Petersplatz.

10 Uhr 5 Minuten abends. Der Verewigte des hl. Stuhles, Dreglia, nahm im Vatikan Wohnung. Die Kardinele Bantelli, Di Pietro, Machi als Häupter der drei Kardinalordnungen übernahmen die Leitung der geistlichen Angelegenheiten. Der Kardinalkammerer teilte den Tod dem diplomatischen Korps und allen auswärtigen Kardinalen, Kardinale usw. mit. Morgen früh veranlassen sich sämtliche hier weilenden Kardinele in der Sala del Confessor zur ersten Vorbereitung über das Konklave. Sie werden die Beileidsbezeugungen der Mitglieder des diplomatischen Korps entgegennehmen. An allen Kirchen wird morgen eine Bekanntmachung des Generalsvikars betreffend den Tod des Papstes und Trauerfeierlichkeiten angeschlagen. Die Theater sind geschlossen. Die Gebäude des beim Vatikan beglaubigten diplomatischen Korps und der ausländischen religiösen Angehörigen sind halbmaßig gefügt.

Wien, 20. Juli. Der Kaiser, der von Rom direkt vom Ableben des Papstes benachrichtigt wurde, sandte von sich aus an die Wiener Naturhistorische Gesellschaft, worin es, lt. „Pres. Ztg.“ heißt: „Die kindliche Liebe und grenzenlose Verehrung, die ich für den Heiligen Vater seit seines Lebens hatte, folgt ihm in die Ewigkeit. Die Erinnerung an den erhabenen Verstorbenen wird immer einen hervorragenden Platz in der Geschichte einnehmen.“

### Die Beisetzung des Heiligen Vaters.

Die Gebräuche und Feierlichkeiten, welche die Beisetzung des Heiligen Vaters bezeichnen sollen, sind schon seit vielen Jahrhunderten durch Verbordnungen der römischen Kirche und durch Willen einzelner Päpste festgelegt. Der Heilige Vater über die hiesige Schelle seines Reiches zur höchsten Würde ernannt, so beginnt sofort der Kammerling der römischen Kirche (gegenwärtig Kardinal Dreglia) seine Tätigkeit. Zuerst liegt es ihm ob, den Tod des Papstes festzustellen. Zum Zeichen der Trauer legt er violette Kleidung an und begibt sich, umgeben von den Kammerherren, dem Major domus und dem wirklichen Geheimkammerer des verstorbenen Papstes in das Gemach, wo die päpstliche Leiche liegt, deren Anblick mit einem Schleier bedeckt ist. Nach Verrichtung eines kurzen Gebetes tritt der Kardinalkammerling an den Verstorbenen heran und klopft, nachdem der Schleier entfernt worden, mit einem silbernen Hammer dreimal, gleichzeitig den Verstorbenen mit seinem Namen rufend, an die Stirne des Toten Papstes. Nachdem sich der Kardinalkammerer auf diese Weise durch Augenschein von dem Tode des Papstes überzeugt hat, spricht er während alle Anwesenden niederknien, die sog. Absolutio und nimmt darauf von dem ersten Kammerherren den Pfingerring, den man unter dem von dem Hand des Dahingegangenen genommen hat, sowie die anderen Siegel des Papstes in Empfang. Aber den ganzen Vorgang wird zuerst ein Protokoll aufgenommen. Nebenbei bemerkt, trägt der sogenannte Pfingerring, dessen Lebergabe an den Kammerling bedeutet, daß die Gewalt des päpstlichen Stuhles vorläufig in dessen Hände übergegangen ist, auf seinem Steine außer dem Namen des Papstes ein Bild des hl. Petrus, welcher in seinem Schiffe das Reich auswirft. Seit Gaius III. dient der Pfingerring zum Ausweis der Weiben auf Pergament.

Kunmehr ist die Zwischenregierung der Kirche, die in den frühesten Zeiten nach dem Tode des Papstes die Präzeptoren und Diakone der römischen Kirche in ihrer Gesamtheit führten, seit dem 13. Jahrhundert aber nur dem Kammerling überlassen, in die Hände des Letzteren übergegangen. Doch zum Zeichen nimmt derselbe sofort Besitz vom apostolischen Palast, für den er unmittelbar nach der Feststellung des Todes des Papstes die Weanten erneuert, und benachrichtigt die übrigen Kardinele vom Tode des

Papstes. Die Mitteilung an die römischen Stadtoberhäupter fällt unter den seit 1870 bestehenden Zuständen fort. Die Mitteilung an die beim hl. Stuhl beglaubigten diplomatischen Vertreter der einzelnen Staaten liegt dem Kardinalstaatssekretär ob, der damit seine letzte Amtshandlung vornimmt. Gleichsam als Pro-Staatssekretär tritt alsdann der Sekretär des Kardinal-Kollegiums in Funktion. Der Kammerling, mit Ausnahme derer des Kammerlings, des Kardinal Großpöbentiar und des Kardinalkammerers, der bekanntlich der Vertreter des Papstes für das römische Vatikan ist, werden suspendiert. Der Kammerling wird, während er die Zwischenregierung der Kirche führt, stets von einer Abteilung der Schweizergarde begleitet; er hat auch das Recht, Mägen mit seinem Wapen und seiner Wappdragen zu lassen. Von diesem letzteren Rechte machte u. a. auch Papst Leo XIII., der bekanntlich vor seiner Wahl Kammerling war, Gebrauch. In früheren Zeiten zeigte der Kammerling den Antritt seiner Regentenschaft äußerlich noch dadurch an, daß er, begleitet von der Schweizergarde, in einem Gala-Staatswagen durch die Stadt fuhr. Dem zur Seite stehen je ein Vertreter der drei Klassen des päpstlichen Kollegiums (Diakon, Priester, Bischof), die von drei zu drei Tagen dem Altar nach wechseln. Alle Anordnungen müssen neben der Unterfertigung des Kammerlings auch die dieser drei Vertreter tragen.

Verewigter Papst war uns nur kurz die Geschichte bei der Beisetzung eines verstorbenen Papstes, wie sie in der jüngsten Zeit geschah, zu erzählen. Am 21. Juli, 24 Stunden nach Eintritt des Todes wird die Leiche einbalsamiert. Bis zum Abend des zweiten Tages nach dem Hinscheiden wird alsdann die Leiche mit dem päpstlichen Hausornat bekleidet, unter einem Baldachin auf ein Paradebett gelegt. Am fest dem Volke der Zutritt offen. Neben dem Paradebett, bei dem nur vier Kerzen brennen, halten zwei Nobelpäpste Wache, während Ordensritze Gebete für die Seelenruhe des Verstorbenen verrichten. Dann wird die Leiche in die Sixtinische Kapelle des Vatikan gebracht, was früher, als der Papst noch im Quirinal regierte, abends unter großer Feierlichkeit und bei Kerzenlicht geschah. In der Sixtinischen Kapelle wird die hiesige Hülle des heimgegangenen Papstes wie zur festlichen Messe mit den gesamten päpstlichen Gewändern bekleidet. Regenwald und Wirtin sind von roter Farbe, der Farbe der Krone in der orientalischen Kirche. Die Wache halten nun die Rosenkranz und eine Abteilung der Schweizergarde. Am folgenden Morgen, also am Morgen des dritten Tages nach dem Tode, wird die Leiche in feierlicher Weise, begleitet vom Kardinal-Kollegium, der gesamten Geistlichkeit und der Nobelpäpste und Schweizergarde, zur Peterkirche gebracht, wo sie in der Sakramentskapelle aufgebahrt wird, und zwar so, daß die Hülle durch das abschließende Gitter hindurchgucken, damit die Gläubigen Gelegenheit haben, durch den Anblick des Verstorbenen die letzte Schuldigung zu erweisen. Die Schweizergarde übernimmt die Wache bei der Leiche, die drei Tage ausgefacht bleibt. Bis IX. hatte dagegen bestimmt, daß die Bestattung in der Sixtinischen Kapelle bei ihm unterbleibe; seine Leiche wurde direkt mit dem päpstlichen Gewändern bekleidet und sofort in der Sakramentskapelle aufgebahrt.

Am Abend des dritten Tages der Bestattung versammeln sich die Kardinele in der zuletzt erwähnten Kapelle, die Leiche des Papstes wird unter Abtragung des päpstlichen Mierrers in die Chorapelle übertragen und dort in vollem Ornat in einen Sarg aus Cypressholz gelegt, der mit einer großen Decke von Goldstoff ausgefacht ist. Gesicht und Hände der Leiche werden mit einem Tuch aus weissen Raffet bedeckt; zu den Füßen derselben wird ein karmoisinroter Sammetbeutel niedergelegt, in welchem sich drei silberne kleine Weitel befinden, von denen der erste so viele goldene, der zweite so viele silberne und der dritte so viele kupferne Münzen enthält, als der verstorbene Oberhirte der Kirche Jahre regiert hat. Darauf wird, nachdem noch eine Pergamentrolle, auf welcher die hauptsächlichsten Thaten seines Lebens und seiner Regierung verzeichnet sind, in dem Sarg gelegt worden, dieser mit einem weissen Tuch bedeckt und alsdann geschlossen und mit den Siegen des Kammerlings, des Major domus, des Capricelers und des Kapitels von St. Peter versehen. Dieser erste Sarg kommt dann in einen zweiten Sarg aus Blei, der auf dieselbe Weise versehen wird; eine Inschrift gibt Namen, Lebens- und Regierungsdauer und Todesstag des Verstorbenen an. Beide Särge werden hierauf in einen dritten noch größeren Sarg von Holz eingetaucht.

Solcher Gestalt ist die letzte Wohnung der irdischen Hülle des Oberhauptes der Kirche. Eingeschlossen in diesen dreifachen Sarg wird sie nun, nachdem über die Eintragung ein Protokoll aufgenommen ist, in die Nische über der Türe hinausgetragen und beigelegt, welche zur Tribüne der päpstlichen Sänger führt, die neben der Chorapelle liegt. Die Hülle wird mit einer Marmorplatte, in die der Name des Verstorbenen eingemeißelt ist, verschlossen. Hier bleibt der dreifache Sarg, bis man dem hingeschiedenen Papst entweder ein eigenes Grabmal errichtet, oder bis die Umstellung des Sarges durch den Tod des nachfolgenden Papstes nötig wird. Hat sich der verstorbene Papst auch eine eigene Grabstätte erwählt, oder wird ihm eine

Borns bekannt geworden. Man braucht sich aber darüber gar nicht wundern; denn die Nothzeiten seiner schmutzigen „Wachstube“ sind ja von der liberalen geistlichen „Kammer“ noch sogar als nationalliberale Gedankensrichtung bezeichnet worden. Und ein solches öffentliches Lob muß durch die Gemeinheit auch in den mittern Kreisen für d e n und ihr ein Zeichen sein, daß sie sich ungeachtet aus Tageslicht wagen darf. Warum soll ein Arbeiter oder ein Edelmann nicht dieselbe Bestimmung verraten dürfen wie ein nationalliberales Blatt „anständiger Familien“ — fragt das Vormerger Zentrumorgan.

— Baberborn. Ein diamantenes Priesterjubelium wird der Dekan und Geistliche Rat Joseph Kuzler, Pfarrer in Kirchborn, demnach im Frankfurter Kloster zu Dingelstädt feiern. Fußtritt ist 26 August alt, der älteste Priester des Bistums und der zweitälteste der ganzen Diözese Baberborn. Fußtritt wurde am 20. August 1843 in Baberborn zum Priester geweiht.

### Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

— Von Hochschulen. Professor Dr. Richard Liebreich, Lehrer der Augenheilkunde an der St. Thomas Hospital Medical School in London, ein Königsberger und Schüler Grafes, feiert am 22. d. sein 50-jähriges Doktorjubiläum. — An der Universität in Wien wurden Dr. E. Kopl als Privatdozent für Physik und Dr. E. Ritter v. Czjhalaz als Privatdozent für interne Medizin zugelassen. — Der a. o. Professor an der Universität in Wien, Dr. A. Ritter v. Zeynel, wurde zum o. Professor der medizinischen Chemie an der deutschen Universität in Prag ernannt.

— Ehrung. Medizinalrat Dr. Karl Mittermaier in Hebelberg vollendete gestern (Montag) in geradezu bewundernswürdiger geistiger und körperlicher Frische sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß ließ der Stadtrat dem Jubilar vormittags 8 Uhr ein besonderes Schreiben zugehen, sowie einen prächtigen Blumenkranz übermitteln und ein Ständchen darbringen. Um 10 Uhr überbrachte Dr. W. Berner im Auftrag des „Berger Liebreich Vereins“ eine künstlerisch angefertigte Adresse.

— Die Kartellvereinigung katholischer deutscher Studentenkorporationen verleiht diesen die Universität als deren Korrespondenzblatt Nr. 15. Nach dem Mitgliederbestande vom 1. Juli d. J. zählt die katholische Studentenverbindung Sauerländer (Münster) 234 Mitglieder, 112 Studierende, Novicia (Worm) 213 Mitglieder, 72 Studierende, Chersicia (Worm)

### Leo, der hl. Vater, ist nicht mehr!

Rom Petersdom schallt dumpfe Trauerklage. Es ist ein großer Schmerz, den die ganze Welt durchdringt. Durchdringt die ganze Welt: Leo, der Heilige Vater, ist nicht mehr!

Woh nicht des Himmels Anblick sich umdüstern, Die Erde hüllen sich in Trauerflor. Denn, was die Stuppen schon zuerst nur flüstern, Gleich wiederholt in tausendstimmigen Chor: Leo, der Heilige Vater, ist nicht mehr!

Der große Leo, der erhabne Märtyrer, Das höchste Heil mit freudigem Mut erstrebt, Der auf den Felsen schon zuerst nur flüstern, Gleich wiederholt in tausendstimmigen Chor: Leo, der große Leo, ist nicht mehr!

Der edle Leo, der nur Friedensworte In väterlicher Milde sann und sprach, Der höchsten Willern ward zum Segenshort, Der voll Erbarmen Liebe gab für Schwach: Leo, der edle Leo, ist nicht mehr!

Der weise Leo, dessen Mund geschlachtet So manchen Bruderzwist, so manchen Streit, Der göttensammter, hoher Geist geschlachtet Das Hele Dunkel dieser Erdenseit: Leo, der weise Leo, ist nicht mehr!

Der mächtige Leo, der auch die Krone Zutreffen ihm des Aufrührers freche Hand, Demnach als Hüth regiert auf Petri Throne Und sehr ein König unter Königen stand: Leo, der mächtige Leo, ist nicht mehr!

Leo, der Hohenpriester, der die Krone Glorreich umwob das goldne Jubelreiß, Der, unerschrocken vom Druud der neunzig Jahre, In Augenblick und Freische schaffte als Weis: Leo, der Hohenpriester, ist nicht mehr!

Papst Leo ruht und schläft in Gottes Frieden Zutreffen ihm des Aufrührers freche Hand, Der sehr ein König unter Königen stand Und tragen bang an seinem Sarkophag: Leo, der Hohenpriester, ist nicht mehr!

### Allgemeine Verehrung des Heiligen Vaters.

Dem Kardinal-Staatssekretär wurden aus New York Mitteilungen gemacht, nach welchen in vielen protestantischen Kirchen Amerikas für den Heiligen Vater Gebete wurden.

Aus Sofia wird gemeldet, daß sich den Gebeten, welche die bulgarischen Katholiken für die Genesung des Heiligen Vaters verrichten, freiwillig die Episkopate, die Protestanten, ja sogar die Juden anschlossen.

Leo XIII. der im Leben unter den so vielen und großen Sorgen seines apostolischen Amtes mit besonderem Interesse seine Aufmerksamkeit der Wiedervereinigung mit den Dissidenten und deren Mitleid zur Einheit des Glaubens zugewendet hatte, erhielt bereits auf Erden, in den Tagen seiner Krankheit, den Lohn für seine Gütigkeit und hatte berechtigten Grund, zu hoffen, daß der von ihm ausgesprochene Same viele Früchte bringen wird.

Wenn die von uns getrennten Weiber nun unsern Schmerz teilen und mit unsern Gebeten für den dahingegangenen vielgeliebten Vater die irdigen vereinen, wird Gott in seiner Barmherzigkeit die Gebete und Wünsche Leo XIII. erhört haben und uns durch die Wiederherstellung der Glaubenseinheit zu einer Herde unter einem Hirten vereinigen.

### Der Kardinalkammerling.

Mit dem Tode des Papstes trat Kardinal Louis Dreglia di Santo Stefano, der nach dem Ableben des Kardinals Monaco da Raletta Dekan des hl. Kollegiums wurde, in den Vordergrund des Interesses. Der Vorleser des päpstlichen Senates ist sehr Bischof von Oltia und Velletri, ihm ist es vorbehalten, falls der neue Papst die Bischofswürde noch nicht erhalten haben sollte, solche zu vollziehen. Dreglia ist, so wird der „Vat. Volkstz.“ geschrieben, Camerlengo seit dem 27. Mai 1895, nachdem Kardinal Consolini, der diese Würde inne hatte, gestorben war. In seiner doppelten Eigenschaft als Dekan und Camerlengo ist ihm eine bedeutende Rolle bei der Sedisvakanz zugefallen. Obwohl er schon bei Jahren ist — gab am 9. Juli 1838 in Vene Baglienna (Biemont) — erscheint er noch ziemlich kräftig und stark. Er stammt aus der altadeligen Familie der Barone von Santo Stefano. Sein Vater, Luigi, heiratete die Gräfin Gotti von Selecano, eine Verwandte des Grafen Solara della Margherita, der als Minister des Auswärtigen und Präsident des sardischen Staatsrates, bis zum Jahre 1848 seinem König Karl treu blieb. Zwei Weiber des Kardinals waren Zeitgen. Der ältere Vater Joseph war einer der Gründer der Civita

### Kirchliche Nachrichten.

Aus dem Vatikan. Der Grabstein des apostolischen Palastes, Cav. Bianchi, hat die Jahresmedaille vollendet, die vom Papste Leo XIII. an die Kardinele, Prälaten und die höchsten Stände verliehen wurde. Sie veranlassen die hiesigen Stände, trägt auf der Vorderseite das Bildnis Leo XIII. mit der Umschrift: Leo XIII. Pont. Max. Anno XXVI. Auf der Rückseite stehen die Figuren von Petrus, Elias und Zacharias, sowie die des Apostel Petrus, Johannes und Paulus. Die Inschrift lautet: Spiritu Sancto inspirati locuti sunt sancti Dei homines.

Worms. Zur Ansehne für den erkrankten Pfarrer in Heddernheim ein Kapuzinerpater von Mainz hierher an die Bahnhofs wo er an zwei Samstagen in so hester Weise infiziert wurde. Am letzten Samstag war die Verlobung beendet, daß der Vater im Begriff war, die Witzei zu seinem Schutze in Anspruch zu nehmen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß in der „aufgeklärten Lutherstadt“ solche Gemeinheiten geduldet werden. Seit der Reichstagswahl sind schon wiederholt Verlobungen von katholischen Geistlichen in

### Studentenkorporationen.

Studentenkorporationen verleiht diesen die Universität als deren Korrespondenzblatt Nr. 15. Nach dem Mitgliederbestande vom 1. Juli d. J. zählt die katholische Studentenverbindung Sauerländer (Münster) 234 Mitglieder, 112 Studierende, Novicia (Worm) 213 Mitglieder, 72 Studierende, Chersicia (Worm)

solche hergerichtet, so kann er doch erst nach einem Jahre...

Deutschland.

Berlin, 20. Juli.

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb hat sehr gut, aber doch unvollständig gewirkt...

Stuttgart, 20. Juli. Die Stände haben sich am Samstag verlegt, nachdem sie zuvor die Schlussformalen...

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Hauptlehrer Georg J. Hoff...

45 Philister, 50 Studierende, Germania (Freiburg, Schweiz) 41 Philister, 35 Studierende...

Der Heilige Vater gestorben. Mit tiefer Betrübnis haben gestern Abend alle Katholiken...

Ausland.

Wien, 19. Juli. Die „Albdeutschen“ in Oesterreich sind nicht befriedigt über die Einigung der deutschen Parteien...

Der katholische Jünglingsverein (Stadteil Mühlburg) unternahm am Sonntag eine in jeder Beziehung wohlgeplante Dampferfahrt nach Mannheim...

Konstantinopel, 19. Juli. Schamsi Pascha, der seit zwölf Tagen mit zehn Bataillonen und einer Gebirgsbatterie im albanesischen Gebiet...

Madrid, 20. Juli. Der mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragte Kammerpräsident Villaverde unterbreitete am Samstag folgende Ministerliste...

Baden. Karlsruhe, 21. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden...

Kleine badische Chronik. Mannheim, 20. Juli. Ein unbekannter Herr sprang gestern mittags völlig entkleidet unter der Niedrigbrücke...

Seidelberg, 20. Juli. Gestern Abend 8 Uhr fiel das jährliche Todestreiben des Schwermers Moritz Weber in Gegenwart seiner Eltern...

Welsheim, 20. Juli. Die Eheleute Georg Peter Eisinger und Caroline geb. Bauer in Lepsaun feiern am 27. d. M. das letzte Fest der goldenen Hochzeit...

Karlsruhe, 21. Juli. Der Stadtrat hat beschlossen, nach dem Vorbilde der hiesigen Mädchenschule Adelhausen eine achtklassige Knabenschule zu errichten.

Der Heilige Vater gestorben. Mit tiefer Betrübnis haben gestern Abend alle Katholiken...

Der Heilige Vater gestorben. Mit tiefer Betrübnis haben gestern Abend alle Katholiken...

Der Heilige Vater gestorben. Mit tiefer Betrübnis haben gestern Abend alle Katholiken...

Leben dem Heile der unsterblichen Seelen geopfert hat. Sie haben damit nur das Vermächtnis des geliebten Vaters erfüllt...

Der katholische Jünglingsverein (Stadteil Mühlburg) unternahm am Sonntag eine in jeder Beziehung wohlgeplante Dampferfahrt nach Mannheim...

Konstantinopel, 19. Juli. Schamsi Pascha, der seit zwölf Tagen mit zehn Bataillonen und einer Gebirgsbatterie im albanesischen Gebiet...

Madrid, 20. Juli. Der mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragte Kammerpräsident Villaverde unterbreitete am Samstag folgende Ministerliste...

Baden. Karlsruhe, 21. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden...

Kleine badische Chronik. Mannheim, 20. Juli. Ein unbekannter Herr sprang gestern mittags völlig entkleidet unter der Niedrigbrücke...

Seidelberg, 20. Juli. Gestern Abend 8 Uhr fiel das jährliche Todestreiben des Schwermers Moritz Weber in Gegenwart seiner Eltern...

Welsheim, 20. Juli. Die Eheleute Georg Peter Eisinger und Caroline geb. Bauer in Lepsaun feiern am 27. d. M. das letzte Fest der goldenen Hochzeit...

Karlsruhe, 21. Juli. Der Stadtrat hat beschlossen, nach dem Vorbilde der hiesigen Mädchenschule Adelhausen eine achtklassige Knabenschule zu errichten.

Der Heilige Vater gestorben. Mit tiefer Betrübnis haben gestern Abend alle Katholiken...

Der Heilige Vater gestorben. Mit tiefer Betrübnis haben gestern Abend alle Katholiken...

Der Heilige Vater gestorben. Mit tiefer Betrübnis haben gestern Abend alle Katholiken...

Der Heilige Vater gestorben. Mit tiefer Betrübnis haben gestern Abend alle Katholiken...

Der Heilige Vater gestorben. Mit tiefer Betrübnis haben gestern Abend alle Katholiken...

Der Heilige Vater gestorben. Mit tiefer Betrübnis haben gestern Abend alle Katholiken...

Mark überfritten. Heute nachmittag 4 Uhr findet ohne Sitzung des Bundespräsidiums und der Reichsminister...

Neueste Nachrichten. Belgrad, 20. Juli. Narodni list trat warm dafür ein, daß anlässlich des 40. Tages seit der Ermordung Königs Alexanders ein Seelenamt für ihn abgehalten werde...

London, 20. Juli. Das Königspaar trat heute nachmittag die Reise nach Irland an, wo es sich etwa zehn Tage aufhalten wird. Bei der Abfahrt war die Strecke vom Buckinghampalast bis zum Graftonbahnhof von einer großen Volksmenge besetzt...

Handel und Verkehr. Mannheim, 20. Juli. (Effekten-Börse). Börse ruhig. Abschlüsse erfolgten in Rhein. Hypothekendarlehen...

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Ehepaar geboren: 18. Juli, Adolf Schiener von Loburg, Hilfsbibliothekar in Heilbronn...

Sport. Achern, 19. Juli. Die heutigen Rennen erregten sich wieder das lebhafteste Interesse. Sämtliche Felder waren überaus gut besetzt...

Schiffahrt. Angkommen. „Prinzess Irene“ in Genua; „Brandenburg“ in Baltimore; „Athen“ in Antwerpen; „Schleswig“ in Montevideo...

Deutsche Ost-Afrika-Linie. Reichspostdampfer „Kronprinz“ ist auf der Heimreise am 16. Juli von Zanzibar abgegangen...

Zur die durch Hochwasser, Hagel-schlag u. s. w. schwer heimgejudeten kath. Glaubensbrüder in Schlesien sind bei der Unterzeichneten eingegangen:

Wischer . . . . . 21 M. Ungenannt . . . . . 3 „ Wächtermeister Auf hier . . . . . 1 „ zusammen 25 M.

Weitere Gaben für obigen Zweck nimmt gerne entgegen und quittiert die Expedition des „Bad. Beobachters“ in Karlsruhe.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma J. Schiener in Strassburg, betr. Große Deutsche Koloniale Jagd-Lotterie bei, worauf wir hier besonders hinweisen.

Vergabe von Anstreicher-Arbeiten.

Der Bauamt von sechs öffentlichen Bedürfnisanstalten soll vergeben werden.

Samstag, den 25. Juli ds. Jrs., vormittags 9 Uhr.

Herstellung von Zement-Gehwegen.

Die Herstellung von ca. 1100 qm Zementgehweg soll vergeben werden.

Samstag, den 25. Juli ds. Jrs., vormittags 9 Uhr.

Karlsruher Rhederei Franz Klippel, Karlsruhe.

Personenfahrt nach Straßburg.

An Sonntag, den 26. Juli, fährt der erstklassige Salondampfer „Prinz Heinrich“ von

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Karlsruhe nach Strassburg, wozu sich mindestens 150 Passagiere vorher anmelden.

Bekanntmachung.

Nr. 13787. Aus dem Rinsenertragnis der Bankier Eduard Kölle-Ziftung für das Jahr 1903 soll nach Vorchrift des Stifters

einem mittellosen, aber braven und fleißigen Schüler des Gymnasiums aus hiesiger Stadt bei seinem Abgang auf die Universität eine einmalige Unterstützung, oder

einem mittellosen, aber braven und fleißigen Polytechniker aus hiesiger Stadt, wenn er das Polytechnikum absolviert hat, eine solche Unterstützung, oder

einem mittellosen, aber braven und fleißigen Handelsbeamten aus hiesiger Stadt, wenn er seine Lehre bestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, oder

einem mittellosen, aber braven und fleißigen Kaufmann aus hiesiger Stadt, wenn er seine Studien hier vollendet hat, eine solche Unterstützung als Bewerber zu seiner weiteren Ausbildung zuerkannt werden.

Bewerbungen um ein Stipendium wollen bis zum 1. September ds. Jrs. schriftlich bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, den 15. Juli 1903.

Der Stadtrat: Schreyler. Neubad.

Bekanntmachung.

Nr. 14283. Wegen notwendiger anderweitiger Verwendung des Ausstellungsraums kann Mittwoch, den 22. ds. Mts. die Ausstellung der Entwürfe von Fechtball-Platzen nur von 2-3 Uhr Nachmittags besichtigt werden.

Bom 23. bis 25. ds. Mts. ist die Ausstellung wieder von 11-3 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 21. Juli 1903.

Das Bürgermeisteramt. Schreyler. Neubad.

Ich habe mich in Karlsruhe als Rechtsanwalt niedergelassen.

Meine Kanzlei befindet sich Sofienstrasse 5, nahe dem Karlstor.

Dr. Karl Heinrich Görres, Rechtsanwalt.

Gewerbe- u. Industrieausstellung Durlach

— im Schlossgarten — Mittwoch, den 22. Juli, nachmittags von 3 1/2-6 1/2 Uhr und abends von 7 1/2-10 1/2 Uhr:

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der Königlichen Unteroffizierschule Ettlingen, unter Leitung des Herrn Kapellmeister Honrat.

Konzertzuschlag 10 Pfennig. Letzter Wagen der elektr. Strassenbahn ab Durlach 11.30 Uhr abends bis zum Marktplatz Karlsruhe.

Panorama Festhalleplatz.

Neu ausgestellt: Kolossalrundgemälde: Die Schlacht bei Vickers, 30. November 1870.

Diorama: Die Erstürmung der Takuforts.

Hotel Klosterhof Frauenalb unmittelbar an den Ruinen des ehemaligen Klosters, Garten und schöner Bergwald, zu Sommerausflügen und Luftkur besonders geeignet, stets frische Forellen. Telefon-Ruf 1 Marxzell.

Aussergewöhnlicher Gelegenheitskauf.

10 Minuten von der Station entfernt, mit guten Zugverbindungen nach allen Richtungen.

Ehemaliges, jetzt ganz restauriertes Kloster, gut eingerichtet für Erholungsbedürftige jeder Art, in ruhiger, gesünder Lage, mit schöner Aussicht nach der nahen Schweiz.

Schöne Spaziergänge im nahen Wald. Neue Anlagen. — Wallfahrtskirche mit 3 Klären in Verbindung mit dem Hause. — Bedienung durch Barin, Schweltern. — Pensionenpreis äußerst mäßig. — Wäder (auch Soldater) und elektrisches Licht im Hause. — Beste Gelegenheit zur Erholung, ganz besonders auch für kathol. Geistliche, sowie auch zu diebständigem Aufenthalt.

Nähere Auskunft erteilt Schu. Oberin Theodora.

Stadtgarten.

Morgen, den 22. Juli 1903, abends 8 Uhr: Mittwochs-Konzert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Infanterie-Regiments von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 aus Rafatt.

Leitung: Königl. Musikdirektor A. Schulz.

Eintritt: Abonnement... 30 Pf. Nichtabonnement... 60 Pf. Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Program 10 Pfa. Die Musik-Abonnementkarten haben Vorrang.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Bei ungünstigem Wetter fällt das Konzert aus.

Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamten, Karlsruhe i. B.

Bereinsitz: Alte Franzer Pring, Herrenstrasse 4, II. Stock.

Bereinsitz: Mittwoch 9 Uhr. Abends: Samstag 9 Uhr.

Stellungsvermittlung, Krankenpflege etc.: Kaufmann F. Müller, Kaiserstrasse 297, Telefon 1354.

Auskünfte: Kaufmann F. G. Müller, Luisenstrasse 30. Buchhändler F. Krater, Herrenstrasse 34.

Hühner, in 2-3 Monat bereits

legend, halbwachsende 1.20 Mk., größere 1.40 Mk., von 20 Stück an franco. Preisliste umsonst.

W. Egenberger, Hainstadt (Baden).

Aufpolstern

von Möbel und Matten, sowie Neuverfertigung derselben. Postkarte genügt.

Albert Ernst, 7 Hasenplan 7.

Deutsche Botschaft Nr. 58

milde angenehme Qualitätsmarke per 1000 Mk. 58. — Probebeutel Mk. 5.80.

Spezialfabrik für Qualitätswäucher. E. P. Hieke, Grob, Hoflieferant, Karlsruhe i. B.

Staub- u. Reisepaletots

aus imprägnierten Stoffen seither Mt. 24. — Mt. 14.50.

Staub- u. Regencapes

aus imprägniertem Stammgarn, seither Mt. 16. — Mt. 10.50.

S. MODEL.

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Pianino

von gediegener Konstruktions, ganzer Eisenrahmen mit Panzerstimmstock, ist billig zu verkaufen.

Das Instrument hat einen wundervollen, edlen Ton und ist in jeder Hinsicht wirklich außerordentlich zu empfehlen.

Garantie 10 Jahre. Hans Schmidt, Musikalienhandlung, Karlsruhe i. B. Friedrichsplatz 9. Telefon 1647.

Reiseartikel.

Herren- und Damen-Koffer, Handkoffer, Handtaschen, Touristen Taschen, Rucksäcke, Plaidriemen und viele Lederwaren

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Fr. Guthörle, 26 Kreuzstraße 26.

Kaufm. Lehrstelle.

In diesem Fabrik- und Engros-Geschäft ist für einen jungen Mann aus achtbarer Familie und guter Schulbildung eine Kaufmännische Lehrstelle offen.

Gef. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 298.

Junge Mädchen

im Alter von 14-16 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei

F. Wolf & Sohn, Durlacher Allee 31.

Katholischer Männerverein Constantia.

Heute, Mittwoch, Vereinsabend. Der Vorstand.

Frankfurter Börsenkurse vom 20. Juli 1903. Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market data.

Verantwortlich: Für den politischen Teil (i. B.): Hermann Wähler. Für kleine bürgerliche Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsamt: Hermann Wähler. Für Feuilleton, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel. Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Bekanntheit: Heinrich Vogel. Sämtliche in Karlsruhe. — Notations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.